

# Auerthal-Zeitung.

No. 145.

Sonntag, den 8. December 1895.

8. Jahrgang.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen wird, wird der seit ca. 5 Jahren hier bestehende Bitterklub „Eintracht“ morgen Sonntag nach langer Pause im Bürgergarten wieder eine seiner schönen Bitterkonzerte abhalten, wozu der Concertfänger Herr Seidenglanz aus Chemnitz gewonnen ist, welcher 4 melodienreiche Tenorsolos zum Vortrage bringen wird. Nach dem Concert folgt Ball, wobei unserer Jugend Gelegenheit zu einem Tänzchen geboten ist. Dem vorliegenden Programm, zufolge wird sich

das Concert zu einem sehr interessanten gestalten, wobei der Besuch nur zu empfehlen ist.

Morgen Nachmittag kommen im Bürgergarten hier selbst ca. 40,000 Mk. Spargelder zur Auszahlung, die im Laufe des Jahres von den Mitgliedern des Sparvereins aufgefammelt worden sind und die den betreffenden Familien einen recht erwünschten Zuschuß zum Stollenbuden u. den sonstigen Weihnachts-einkäufen bieten werden.

## Kirchliche Nachrichten von Aus.

2. heil. Advent:  
Früh 1/2 9 Uhr: Weichte. Dist. Dertel. Vorm. 9 Uhr:

Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über Jeremia 40, v. 1 — 5 P. Thom. Nachm. 1/2 3 Uhr: Missionsstunde: Dist. Dertel.

Mittwoch den 11. Dez. abends 8 Uhr: 2. Advents-Wochen-gottesdienst. Text: Hes. 34. 23 ff: Dist. Dertel.

Freitag den 13. Dez. vorm. 9 Uhr: Wochen-Kommunion P. Thom.

## Kirchen-Nachrichten für Altkirchlein-Zelle.

Vorm. halb 9 Uhr Weichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr Kate-chismusunterredung. Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein.

# Aue. B. HERZFELD Aue.

Markt u. Schwarzenberger Strassen Ecke.

## Aeltestes Special-Geschäft

für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison.

Parterre:

Herren- und Knaben-Garderobe.

I. Etage:

Damen- und Mädchen-Confection.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Täglich Eingang von Neuheiten.

## Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle für Knaben:  
Dampf-Maschinen, Soldaten, Kaufläden, Theater, Regal, Ställe, Pferde, Geschirre, Helme, Uniformen, Säbel, Gewehre, Eisenbahnen mit Werf.  
Damenbretter u. Domino, Trommeln, Trompeten, Harmonika, div. Spiele, Lautasten von Stein u. Holz, Tornister von 50 Pfg. bis 10 Mark.

Mädchen:  
Puppen-Ausstattungen, Möbel, Küchen, Kochherde, Blech- u. Holz-Hausrath, Badelinder von 10 Pfg. bis 6 Mark.  
Kaffe- und Tafel-service 50 Pfg. bis 5 Mark, Stids- und Hädelkästen, Spiele, Bilderbücher, Spielboxen.  
Neu: Kücheneinrichtungen, Angekleidete Puppen, Schultaschen von 50 Pfg. bis 10 Mk. Emaille-Geschirre.

Damen:  
Photographien-Album von 50 Pfg. bis 20 Mark, Necessaires v. 50 Pfg. bis 10 Mk., Ringtaschen, Fächer, Pompadours, Nippfächer, 3 u. 4theilige Spiegel bis 7,50 Pfg., Reisetaschen mit Schloß von 1—12 Mk.  
Herren:  
Brief- u. Cigarren taschen v. 50 Pfg. bis 10 Mk., Portemonnaies, Schreibzeuge, Kischbecher.

Schirme, Uhrhalter, Cigarrenspitzen, Etammselbel von 1 bis 12 Mk.

Spezialität:

Gekleidete Puppen.

Aue. Wilhelm Herrlich. Aue.

Ecke Reichs- u. Bahnhofstrasse.

Sonntags geöffnet von 11—9 Uhr abends.

Als Gemeinderathsmitglieder für Zelle werden vorgeschlagen:

Herr Gutsbesitzer Chr. Günther,  
" Hausbesitzer Gustav Willert,  
" Ingenieur Kannegiesser,  
" Maschinenführer Münzner.

Viele Wähler.



O. F. Becher in Aue.  
Empfehle mein großes Lager in Gold- u. Silber-, Corallen- u. Granatwaaren begreifen in Herren- u. Damen-Uhren in Gold u. Silber und sichere bei nur reeller Bedienung die billigsten Preise zu. Uhm gegen 2 Jahre Garantie.

## Zitherklub „Eintracht“ Aue.

Sonntag, den 8. Dezember a. c. im Saale des „Bürgergarten“

## CONCERT

unter Mitwirkung des Concertfängers Herrn Seidenglanz aus Chemnitz.

— Anfang präcis halb 8 Uhr Abends —

Dem Concert folgt Ball.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. im Restaurant „Bürgergarten“ und in der Cigarrenhandlung des Herrn Wollweide, An der Raffe 50 Pfg.

## Jahnl's Weinschank, Schneeberger-Strasse.

### Ausschank

von echt österreich-ungarischen Weinen in Flaschen u. Schoppen zu ermäßigten Preisen. Morgen Sonntag d. 8. Dezember a. c.

## Humoristische Unterhaltung.

Auftreten des Humoristen u. Komiker Semmann aus Schneeberg.

Anfang 4 Uhr.  
Einen gemüthlichen Abend versprechend ladet dazu ergebenst ein Johann Jahnl.

## Wähler von Zelle!

Wir schlagen Euch zur Gemeinderathswahl am 9. Dezember folgende als allgemein geachtete und besonnene Männer als Vertreter in der Gemeinde vor:

Herr Gutsb. Chr. Günther, I. Gl.  
" Hausb. Kannegießer, III. "  
" Hausb. Willert III. "  
" Locomotivfhr. Münzner IV. "  
Mehrere Gemeindemitglieder.

Dr. med. H. Arnold,

Spezialarzt für

Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden,

Zwidau, Moritzgrabenweg 2.

Sprechstunden 9—11 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Mitt-woch, Sonn- und Feiertag nur 9—1 Uhr Nachm.

## Dankagung.

Mein Sohn Rudolf litt 4 Jahre lang ganz entsetzlich an den Augen Dieselben waren ganz entzündet, roth, geschwollen, thaten sehr weh, eiterten und thranen sehr stark, waren juckbar, schmerzhaft und schmerzhaft, so daß er zeitweise die Augen überhaupt nicht öffnen konnte und ein Jahr die Schule versäumen mußte. Dabei bestand viel Kopfschmerz, Steifigkeit im Genick und bedeutende Schlafsucht; das Kind war stets matt, lag auf dem Gesichte und winnerte vor Schmerzen. Nachdem ich sehr lange Zeit bei zwei berühmten, tüchtigen Augenärzten in Magdeburg vergeblich gedoktort hatte — das Kind wurde meist äußerlich behandelt, mit Tropfen und Pinseln — und da das Uebel sich gar nicht bessern wollte, wandte ich mich an den homöo-path. Arzt Hrn. Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, der mein Kind in 6 Wochen vollständig von seinem schweren Leiden heilte, so daß wir Eltern voller Glück und Freude sind und dem Herrn Doctor gerne von Herzen unsern innigsten, herzlichsten Dank aussprechen.

Frau Carl Sant, Düsseldorf, Golzh. 58

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Donnerstag nachmittag in Hannover eingetroffen.

Aus Anlaß des 25. Jahrestags der Wiedereinnahme von Orléans hat der Kaiser die Generalmajore v. Kessel in Kofrod und v. Häfeler in Schwerin, welche sich in den Kämpfen von Orléans höchst rühmlich auszeichneten, den Charakter als Generallieutenants beigelegt.

Wie verlautet, wird der Bundesrat sich nicht dafür aussprechen, daß dem Reichsgericht die Entscheidung der lippischen Thronfolge übertragen wird. Eine vertrauliche Mitteilung in diesem Sinne soll bereits nach Detmold abgegangen sein. Da der Bundesrat in seiner Mehrheit von der Erbfolgeberechtigung des Grafen Ernst von Lippe überzeugt sei, habe er — heißt es — erklärt, daß er auf Grund eines eventuell für den Grafen Ernst günstigen Gutachtens des Reichsjustizamtes fernerfalls, falls der Graf die Regenschaft des Fürstentums Lippe antreten sollte, dessen Bundesbevollmächtigten anerkennen würde.

Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch tritt am 7. d. in die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes ein und hofft ihre Arbeiten so rasch zu fördern, daß auch dieses Gesetz noch vor dem Weihnachtsfeste an den Bundesrat gelangt kann, der sich gleichfalls die Erledigung in kürzester Frist angelegen sein lassen wird. Bei diesem Stande der Dinge erscheint es nicht ausgeschlossen; daß die kaiserl. Ermächtigung zur Einbringung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstag am 18. Januar 1896, dem Geburtstage der Kaiserproklamation, vollzogen wird.

Für Herrn v. Köller als preussischer Minister des Innern war bis Donnerstag nachmittag noch kein Nachfolger bekannt geworden, ja die offizielle Entlastung des Genannten stand sogar noch aus. Trotzdem herrschte nirgends ein Zweifel darüber, daß der dem Herrn v. Köller bewilligte Urlaub in einen Rücktritt vom Amte übergeht.

Was die Veranlassung zum Rücktritt des Herrn v. Köller betrifft, so will die 'M. G.' von unrichtiger Seite erfahren haben, daß dieselbe nicht auf das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie an sich zurückzuführen ist, sondern darauf, daß das Vorgehen als ein verfehltes herausstellte, da man die Kassen der Partei mit Beschlag zu belegen hoffte, während diese sich längst im Auslande befinden. Daß der Minister hierüber nicht unterrichtet war, wurde ihm sehr verübelt und von seinen Gegnern in Regierungskreisen dazu benutzt, um ihn zu beseitigen. Uebrigens ist aus seinem Rücktritt nicht der Schluß zu ziehen, daß er in Ungnade gefallen sei. Vielmehr soll er demnächst auf einen anderen wichtigen Posten berufen werden.

Zu der Zudersteuerreformfrage bringen die 'Berl. Polit. Nachr.', die sowohl zum preuss. Finanzministerium wie zu dem Zentralverbande deutscher Industrieller Beziehungen unterhalten, folgende Mahnung an die Interessenten der Landwirtschaft: Man hat im Osten gegen den Gedanken einer Reform der Zudersteuer, welcher in allen wissenschaftlichen Punkten einer von der großen Majorität des Reichstages eingebrachten und angenommenen Resolution entspricht, seitens gewisser Fabrikinteressenten, geführt von den Vertretern von Niesenetablissements, Stellung genommen. Wer die Fäden dieser Bewegung hinter den Kulissen zieht, ist bekannt. Die Interessenten der Landwirtschaft mögen sich aber nur solchen Führern anvertrauen, deren wirtschaftliche Interessen auch vorzugsweise auf landwirtschaftlichem Gebiete liegen.

Das offizielle Fraktionsverzeichnis des Reichstags ist soeben erschienen. Erheblich sind danach 5 Mandate; die national-liberale Fraktion zählt 49, die konservative 80, die Reichspartei 28, die deutsch-sozialistische Reformpartei 14, das Zentrum 98, die Polen 19, die freisinnige Vereinigung 15, die freisinnige Volkspartei 24, die deutsche Volkspartei 12, die

Sozialdemokraten 47 Mitglieder; keiner Fraktion gehören 26 Mitglieder an.

Die nationalliberalen Abg. Cuno und Dr. von Marquardt haben den Antrag auf Reform des Militärstrafverfahrens im Reichstage eingebracht.

Die freisinnige Volkspartei hat im Reichstage folgendes 'Notgesetz' beantragt: Alle Deutschen sind berechtigt, ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis Vereine zu bilden und sich unbewaffnet in geschlossenen Räumen, sowie in Privatgrundstücken auch unter freiem Himmel zu versammeln. Auch sind die Vereine berechtigt, mit anderen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten. Die Bestimmungen der Reichsdruckengesetze, der Reichsmilitärstrafgesetze, desgleichen die Bestimmungen der Landesgesetze über die Uebervachung von Zusammenkünften bleiben unberührt.

Der Antrag Ranig betr. das Getreideeinfuhr-Monopol ist in der von der Wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags einstimmig beschlossenen Fassung, mit zahlreichen Unterschriften versehen, im Reichstage eingebracht worden.

Der Entwurf eines Innungsgesetzes, das die Zwangsorganisation für sämtliche Gewerbe einführt, liegt, wie aus sonst gut unterrichteten Handwertkreisen verlautet, beim zuständigen Ministerium bereits fertig vor. Der Entwurf enthält u. a. die Bestimmung, daß zwei Innungen derselben Branche am gleichen Ort nicht nebeneinander bestehen dürfen, sondern sich vereinigen müssen.

Eine Petition betr. den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe läuft gegenwärtig im Reich an. Der Hauptzweck der Petition ist, die im Stöden geltende Frage der Begrenzung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe, welche die Reichskommission für Arbeiterstatistik vor mehr als Jahresfrist beschäftigt hat, wieder in Fluß zu bringen. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages will dem Vernehmen nach eine Interpellation in dieser Angelegenheit an die Regie richten.

Balkanstaaten.

Der Sultan richtete einen persönlichen Appell an die Großmächte, indem er sie ersucht, sich für die Fortsetzung eines Friedensvertrages betreffend die Zulassung zweier Stationsdampfschiffe nicht zu beschreiben. Der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow erklärte, daß er zunächst die anderen Rabinete konsultieren würde. Als darauf von diesen unangenehme Antworten einliefen, benachrichtigte Fürst Lobanow den türkischen Botschafter in Petersburg, daß er keinen Grund sehe, von dem seitens anderer Mächte eingeschlagenen Verfahren abzugeben. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Golowomsky führte eine noch deutlichere Sprache und erklärte dem türkischen Botschafter in Wien Galiz-Bei, daß das Einvernehmen der Mächte ein vollständiges sei und daß die türkische Regierung nicht auf einer Hinzögerungspolitik bestehen dürfe.

Die bulgarische Sobranje hat den Antrag angenommen, allen politischen Flüchtlingen, auch denjenigen, die als Offiziere in die russische Armee eingetreten sind, die strafrechtliche Rückkehr zu gestatten. Wenn diese Leute — alles erfahrene Krieger — zurückkehren, so wird es ihnen sehr viel leichter sein, den Fürsten Ferdinand zu beseitigen, als früher den Battenberger. Das ist aber Sache des Fürsten, der ja sehen wird, wohin er auf dem eingeschlagenen Wege kommt. Eine andere Frage ist, was die älteren Offiziere dazu sagen werden, da sie jetzt durch Einstufung der Krieger, die ihr altes Rang- und Altersverhältnis behalten sollen, im Range zurückgesetzt werden. Die bulgarischen Offiziere sind in diesem Punkte sehr empfindlich.

Amerika.

Aus der Botchaft, die der Präsident Cleveland an den Kongress gerichtet hat, ist noch folgende Stelle herzuheben: "In den Bottschaften der letzten beiden Jahre habe ich die Aufmerksamkeit des Kongresses auf unsere Lage bezüglich des Samoa-Vertrages gelenkt. Am 9. Mai 1894 habe ich dem Senate eine besondere Botchaft übermitteln, in welcher ich die

Meinung vertrat, daß unsere Lage auf Samoa unvereinbar mit der Mission und den Traditionen unserer Regierung, sowie nachteilig und drückend wäre. Ich leide daher von neuem die Aufmerksamkeit des Kongresses auf diese Angelegenheit und erlaube eine eingehende Diskussion, die uns von Verpflichtungen befreit, die lästig und unnatürlich sind."

Japan.

Nach einer Nachricht des 'Herald' hat neuerdings in Seoul, der Hauptstadt von Korea, ein Angriff der Garben auf den kaiserlichen Palast stattgefunden. Man befürchtet, daß der Abzug der japanischen Truppen das Zeichen zum Wiederbeginn der Feindseligkeiten geben werde.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch wird die Sitzung durch den bisherigen Präsidenten v. Bülow eröffnet. Eingegangen ist die Vorlage betr. die Errichtung von Handwerkerkammern. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Bei der zunächst vorgenommenen Wahl des ersten Präsidenten werden 293 Stimmzettel abgegeben, von denen 229 auf den Namen des bisherigen Präsidenten Abg. Frhr. v. Bülow-Derenberg (Zentr.) lauten; 68 Zettel waren unbeschrieben, 1 Zettel unglücklich. Der Abg. Frhr. v. Bülow ist somit gewählt. — Abg. Frhr. v. Bülow: Ich erlaube es als eine ehrenvolle Pflicht, Ihrem Aufse zu folgen. Das Ergebnis der Wahl soll mir ein Sporn sein, alle meine Kraft anzuhäufen, um meiner Aufgabe nach allen Richtungen hin gerecht zu werden. Ich bitte um Ihre fernere Nachsicht und Unterstützung. — An der dann folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten beteiligten sich 290 Mitglieder. Von den abgegebenen Stimmzetteln lauten 169 auf den Namen des Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Sp.); 107 Zettel waren unbeschrieben, einer unglücklich. Abg. Schmidt-Eberfeld, der somit zum ersten Vizepräsidenten gewählt ist, erklärt, er nehme die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 270 Stimmen abgegeben. Davon erhält 170 der Abg. Spahn (Zentr.), 4 Stimmen sind zerstreut. 96 Stimmzettel waren unbeschrieben. Abg. Spahn ist somit zum zweiten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl dankend an. Durch Akklamation werden sodann auf Antrag des Abg. v. Karborff (freikonz.) u. Schriftführern gewählt die Abgeordneten Braun (Zentr.), Geiselt (Hole), Dr. Herms (frei. Sp.), Kretsch (Zentr.), Dr. Kronschied (kons.), v. Mirbach (frei), Dr. Weichsel (nat-lib.) und v. Norman (kons.). — Schließlich gelangen noch zwei kleine Anträge auf Einsetzung von Strafverfahrern gegen die Abg. Werner (Unif.) und Stadthagen (Soz.) zur Annahme. Unter den vom Präsidenten verlesenen Urlaubsgesuchen befindet sich ein solches des Abg. Hlawardt. Derselbe sucht einen Urlaub von 7 Wochen nach aus Anlaß einer unangenehmen Reise nach dem Auslande. Dem Gesuch wird nicht widersprochen, es gilt also als bewilligt. Nächste Sitzung Montag.

Von Nah und Fern.

Selbstmord. Aus eigenartiger Veranlassung hat dieser Tage ein Hauptmann A. D. in einem Ministerium in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht. Der Mann hat einer Erbschaftsteuer wegen eine Audienz bei einem Minister nachgesucht, war aber an den betreffenden Deputierten verwiesen worden. Von diesem erhielt er den Befehl, daß sein Gesuch günstig aufgenommen werden sei und daß ihm die Hälfte der Steuer erlassen werden solle. Der Hauptmann scheint mit diesem Ergebnis seiner Bemühungen wenig zufrieden gewesen zu sein, denn unmittelbar nach der Unterredung versuchte er, sich durch einen Revolvererschuß zu töten.

Betreffs des Mensuren-Erlasses der Behörden der Universität Halle a. S. teilt die 'Saale-Zeitung' mit, daß die Polizey ihre angeregte Mitwirkung gegen das Erscheinen der Studierenden mit unverschämten, aus Mensuren herrührenden Wunden auf den Straßen, in der Straßenbahn u. dgl. abgelehnt hat, da es ihr hierzu an der rechtlichen Grundlage fehle. Sie suche nur Duelle und Mensuren zu verhindern; um die geringfügigen Folgen von Mensuren, die vielleicht anderwärts stattgefunden, kümmern sie sich nicht.

'Entschädigung.' Die russische Regierung zahlt 150 000 Rubel Entschädigung für die in

Davidz (Kreis Gnesen) von russischen Gensolbaten ermordete Gattin.

Eine wohlhabende Eigenerbende, neun Wagen stark, hat sich in letzter Woche in Dreiwig aufgehalten. Sie hatten sich versammelt, um eine frohliche Hochzeit zu feiern. Da angeblich kein katholischer Geistlicher zu haben war, kam es zu keiner Trauung — aber gefeiert wurde doch. Bier und Wein flossen in reichlichem Maße, denn die Leute hatten so viel Geld und Bomp, daß wohl manches andere Menschenkind sie darum beneidete. Die schönen Wohnwagen waren mit wertvollen, wohlgenährten Pferden bespannt, die mit Neussilber beschlagenen glänzenden Geschirren versehen waren. Einige der reichhabigen Eigenerbarone zeigten bis zu 20 000 Mk. in Papieren, die goldene Uhr mit Ketze des einen wurde von Kennern auf 800 Mk. taxiert. Mehrere ihrer Frauen trugen schwere, aus Schmuck und Juwelen reichlich angelegte Ohrgehänge im Werte von 80 bis 120 Mk. das Paar.

Durch die Vaterliebe gerettet! Der Förster in einem Dorfe bei Wafewalk wurde vor kurzem nachts durch Rufe seines erkrankten Kindes aus dem Schlaf geweckt; da seine Frau verweilt war, begab er sich in das Schlafgemach seines Kindes, bei diesem die Nacht zu wachen. Nach einiger Zeit wurde er durch drei Schüsse erweckt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß jemand durch das Schlafzimmer und zwar direkt in das Bett geschossen hatte, daß er zu seinem Glück wegen der Erkrankung des Kindes verlassen hatte, denn unfehlbar wäre er sonst durch die wohlgezielten Schüsse getroffen worden. Jedenfalls liegt hier ein Mordversuch gegen den Förster vor. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Eine Riesin, die den gewaltigen Umfang von reichlich sechs Meter und eine Höhe von 25 Meter hatte, ist kürzlich in Salzen bei Deberan gefüllt worden. Da der Standort der Linde ganz in der Nähe von Wohnhäusern war, mußte man mit der größten Vorsicht zu Werke gehen. Zum Anziehen waren drei große Winde erforderlich; vierzig Personen waren dabei in Thätigkeit. Acht Arbeitstage waren nötig, um das schwierige Werk zu vollenden.

Ein langjähriger Stammgast. In einem der ersten Hotel-Restaurants von Mainz feierte dieser Tage einer der Stammgäste den 40. Jahrestag, an welchem er zum ersten Mal das Gastzimmer betreten hatte. Zu Ehren dieses Tages gab der Wirt ein hochfeines Frühstück, bei welchem die ausserlesenen Weine serviert wurden. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Frage darauf, wie viel Wein der Jubilar in dieser Zeit von 40 Jahren wohl verlitgt haben würde. Der Jubilar selbst konnte darauf am besten die richtige Antwort geben und teilte mit, daß er während der 40 Jahre wohl rund 35 Fässer Wein oder 84 000 Schoppen verlitgt hätte. Rechnet man, daß der Stammgast zum mindesten für das Stück Wein 1000 Mk. bezahlt hat, so kann man sich leicht ausrechnen, welche Summe durch diese eine Reche gerollt ist.

Der Gründer des kugelförmigen Panzers Schneidermeister Dowe liegt in Wiesbaden seit einiger Zeit krank darnieder; er ließ sich auf seinem Krankenbett mit seiner Begleiterin, der Kunstschön Diana trauen. Dowe war beim Trauungsakt so schwach, daß er kaum seinen Namen schreiben konnte und hierbei gestützt werden mußte.

Verfallene Kaution. Der infolge des befallenen Austritts im Kaufmann zu Nellingen wegen Verletzung des Bade-Restaurants zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte Amerikaner Stern hat auch den zweiten Termin vorübergehen lassen, ohne die Strafhalt anzutreten. Hierdurch ist die von Stern gestellte Kaution von 80 000 Mk. dem Fiskus verfallen.

Eine Bestie. In der Nacht vom 27. November drang ein Mann in die Schlafkammer der Eheleute Novak in Trojana (Krain) und tötete den Binseng Novak mit mehreren Messerschlägen. Die Ehefrau, ein kräftiges Weib, warf den Mörder nach verzweifeltstem Ringen zur Thüre hinaus und verließ diese. Als sie ihren Gatten tot sah, stürzte sie hilflos hinauf. Da aber überließ sie der Strolch wieder. Es

Die Pflegekocher.

71 Novelle von Maria von Reichenbach.

Ich antwortete meinen Eltern: ich will kein anderes Glück, als das, ein Weib zu lieben, dem ich mein Leben weihen kann, und von ihm wieder geliebt zu werden. Ich habe das Kind aus seiner Spähre herausgerissen, habe es geistig ganz mir zu eigen gemacht, habe ihm aber auch zugleich hundert Bedürfnisse angewöhnt, von denen es früher nichts ahnte, und deren Aufgeben es nun schmerzhaft empfinden würde. Ada fühlt sich als meine Tochter, und sie soll es auch sein. Der Gedanke, daß sie, vermählt oder unvermählt, irgend welchem Mangel ausgelegt sein könnte, wäre mir unentbehrlich, — und wie könnte ich sic davor sichern, wenn ich nicht mehr unbefangene Derrin meiner selbst und meines Vermögens wäre? Ich verurteile die Geldheirat, wenn es nur solche sind, als etwas Niedriges, Entwürdigendes, — aber ich finde es auch sehr traurig, wenn eine warme Herzensneigung durch Mangel und Sorgen verflümmert; und ich meine, es gibt der Frau eine andere Stellung, wenn sie das Ihrige zum Leben der Familie beiträgt.

Er zog schweigend die Kuder durch das Wasser und blickte den goldumräumten kleinen Wellen nach, die darüber hinglitten. Auch Gräfin Elze neigte sich zu der Flut hinab; sie hatte sich hinüberlassen und fürchtete jetzt, sein Paradies verliert zu haben. Dennoch schen es ihr notwendig, daß er genau wachte, er konnte auf sie zählen, wenn er um Ada war.

So ist es also die Sorge um Fräulein Ada, nicht die Erinnerung an Derrin, die zwischen Ihnen und dem Gedanken an eine neue Verbindung stehen würde?" fragte er plötzlich.

"Zwischen mir und einer neuen Verbindung?" wiederholte sie, fast erschrocken. "Aber wer spricht denn davon?"

"Verzeihen Sie mir," bat er; "es war nur ein Gedantengang, der sich mir unwillkürlich aufdrängte, und dem ich Worte gab."

Nun fuhr sie wieder schweigend eine Weile dahin. "Sie sprechen einmal davon, daß Fräulein Ada Geschwister habe," begann er dann wieder. "Sehen diese ihr ähnlich?"

"O nein, sie sind alle blond und blaunäugig." Er lecht mit seinen Gedanken doch gleich zu Ada zurück; ich lasse mich sicher nicht in seinen Empfindungen irreführen."

"Blond und blaunäugig," fuhr er fort, "und die Eltern?"

"Mein Gott, ich erinnere mich nicht genau: es war nichts Besonderes an ihren Physiognomien."

"Also gleich ihnen Fräulein Ada auch nicht?"

"O nein!"

"Ist das nicht auffallend?"

"Ich habe nie darüber nachgedacht."

"Bestehen Sie den Taufnamen des Kindes?"

Gräfin Elze sah sehr ernst aus. Sie fand, daß Derrin's Wunsch allzuweit ging.

Die kühle Flut that ihr gut, denn sie fühlte, wie das Blut ihr heiß in die Adern floss.

Er aber fuhr fort: "Ist es nicht auch merkwürdig, daß Ada so aristokratisch aussieht? Sie hat Hände und Fäße, wie eine Prinzessin; dergleichen kann die beste Erziehung nicht hervorbringen, das muß angeboren sein, ebenso wie ihre Art, das Köpfchen zu tragen."

"Ich verstehe nicht, wie man so viel Wert auf reine Außerlichkeiten legen kann," sagte Gräfin Elze, nun wirklich gereizt. "Ihr war zu Mute, als zeige Rudolf Derrin ihr plötzlich einen neuen Menschen, und dieser gefiel ihr durchaus nicht."

Er bemerkte den Schatten auf ihrem Gesichte: "Verzeihen Sie mir; ich muß Ihnen thöricht und unverständlich erscheinen, aber ich hänge einer Vorstellung nach, die immer mehr und mehr Raum in mir faßt; — doch es ist thöricht, davon zu sprechen, ehe man irgend einen positiven Anhalt hat. Nochmals, verzeihen Sie mir."

Gräfin Elze schüttelte den Kopf, ihre Geduld war zu Ende.

"Ich verstehe recht gut, was Sie meinen, Herr von Derrin," sagte sie. "Sie glauben, daß Ada nicht das Kind der Dresdenener Gärtnersleute sei; Sie wünschen sogar irgend eine von Geheimnissen umhüllte Krone über ihrem Namen zu erheben. Ich habe nicht gewußt, daß Sie so großen Wert auf solche Dinge legen; ich glaubte, Sie ließen den Menschen als Menschen gelten. Da das aber nicht der Fall zu sein scheint, warne ich Sie dringend, um Ihre Willen sowohl, als des Kindes wegen!

Ada ist einfacher Leute Kind, und wenn sie nicht gut genug ist, wie sie eben ist, der soll nicht in ihren Weg treten, der soll nicht die Hand nach ihr ausstrecken."

Regungslos lag der Kahn jetzt auf der Seefläche. Rudolf Derrin verlag auf rudern und blickte in sprachlossem Staunen die Gräfin an.

"Ich die Hand nach Ada ausstrecken, — nach dem Kinde, das ich eben wie ein liebes Kind mit meiner Sorge umgeben möchte? Mein Gott, Gräfin, was habe ich gethan, um diesen Gedanken in Ihnen nach zu rufen? Ich glaube, Ada betrachtet mich wie einen Onkel und würde mich anlachen, wenn ich ihr anders, als väterlich begegnen wollte! O, Gräfin, nun sehe ich unser ganzes Gespräch in einem neuen Licht! Was müssen Sie von mir gedacht haben! Aber nein, Sie haben nicht wirklich geglaubt, daß ich solche Fragen an Sie richten würde, wenn ich auch nur an die Möglichkeit gedacht hätte, daß Ada ihre Hand in die meine legen könnte!"

Sein Blick suchte Gräfin Elze's Auge, das ihm antwortete. Endlich sah sie ihn an, aber der Ausdruck seines Auges ließ sie die ihren in sprachloser Verwirrung schnell wieder dem Wasser zuwenden. Ihr Herz klopfte zum Zerbrechen; ihr war, als habe sie durch sein Auge einen Blick in sein Herz gethan und habe dort einen anderen Namen entdeckt, als den Adas. Das also war es, — das! Was sie denn blind gewesen in diesen letzten Tagen? Nun war sie es, der diese ganze Unterredung in einem neuen Licht erschien, in einem Lichte, das sie beseitigte und zu gleicher Zeit tief erschreckte.

Er sah es, wie Rote und Bläue auf ihrem

entstand ein fürchtbares Ringen. Durch den Darm wurde ein vierzehnjähriges Kind wach, das den Mörder verschluckt. Frau Novak blieb, aus vielen Wunden blutend, liegen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Mörder entkam und beging am 1. Dezember in Locie an der hiesigen Grenze neuerlich einen dreifachen Mordmord, worauf er flüchtete. Eine energische Verfolgung des fünfjährigen Mörders wurde eingeleitet.

**Der Verbrauch von Pferdefleisch** ist in Paris, wie in allen anderen Großstädten, in fortwährendem schnellen Steigen begriffen. Im Jahre 1886, als die ersten Koffschlächtereien in der französischen Hauptstadt eröffnet wurden, kamen 2000 Pferde auf die Schlachtkant. Im Jahre 1894 wurden 23 186 Pferde und außerdem 383 Ferkel und 48 Kaulseel geschlachtet, die zusammen 5 129 530 Kilogramm verkaufte Fleisch ergaben. Die sehr geschätzten Lvonner Würste werden fast ausschließlich aus Pferdefleisch hergestellt. Weniger bekannt dürfte sein, daß das Pferdefleisch zur Herstellung eines „Speckschmelz“ verwandt wird, das, wie sogar Feinschmecker versichert haben sollen, dem besten Olivenöl vorzuziehen sei. Wenn diese Feinschmecker nur nicht, wie stark zu vermuten ist, die — Fabrikanten dieses vorzüglichen Speckschmelz sind!

**Liebesdrama mit tödlichem Ausgange.** Aus Paris wird gemeldet: Der 25 jährige Mechaniker Fortans wurde benachrichtigt, daß seine 18 jährige Braut, die hübsche Putzschneiderin Marguerite Poet, mit einem Freunde des Mechanikers liebesgeliebt. Er vertrat der abends von ihrer in der Rue Réunion gelegenen Arbeitsstelle kommenden Geliebten den Weg und verlangte die Beendigung ihrer Beziehungen zu seinem Freunde. Er bezichtigte sie der Unkeuschheit und schlug ihr vor, am nächsten Morgen die Hochzeit bei der Maire anzugehen. Marguerite erwiderte jedoch lachend: „Mir eilt's nicht so.“ Fortans, in die größte Wut versetzt, feuerte nun drei Revolverkugeln auf das Mädchen ab, welches tot auf das Straßengestühl sank. Bevor Fortans festgenommen werden konnte, richtete er die Schusswaffe auf sich und brachte sich eine lebensgefährliche Verwundung bei.

**Die Unpäßlichkeit des Papstes** (der sich jedoch inzwischen schon wieder besser befindet) erklärt die Londoner „Ball Mail Gazette“ für eine Folge der kalten Räume des Vatikans. Der Vatikan, so heißt es in einer römischen Korrespondenz des genannten Blattes, ist einer der kältesten Plätze der Welt, und das allein schon wegen seiner enormen Größe. Besitzt er doch 11 000 Zimmer, abgesehen von den Gängen und Treppen, von denen viele niemals von der Sonne beschienen werden. Der Leibarzt des Papstes, Prof. Lapponi, ist seit Jahren darauf bedacht gewesen, seinen ihm viel Mühe machenden Patienten warm zu halten. In den Privat-Gewächern des Papstes wurden dicke Vorhänge aufgehängt. Den Fußboden bedeckte man mit dichten Teppichen, und die Fenster wurden fast luftdicht gemacht, um ja jede Zugluft abzuhalten. Aber dennoch wurde es nicht recht warm. Deshalb bewog Dr. Lapponi Sr. Heiligkeit vor zwei Jahren, seinen Architekten zu Rate zu ziehen. Dieser meinte, man solle heiße Luft einströmen lassen. Die Kosten würden sich auf 900 000 Lira stellen. Leo XIII. war außer sich vor Staunen. „Was,“ rief er aus, „900 000 Lira um warm zu werden, wo ich mich doch sonst ganz wohl befinde?“ Das geht nicht.“ Der Arzt warf ein: „Aber, Ew. Heiligkeit, die Einrichtung würde doch jahrelang, vielleicht für immer Nutzen bringen.“ — „Das kann sein, ich befinde mich so ganz wohl.“ Wenn es meinen Nachfolgern zu kalt ist, dann können die die Sache machen lassen. Ich bin nicht so mitleidig gefasst, so viel Geld für die, welche nach mir kommen, auszugeben.“ Im letzten Jahre kam man auf ein neues und billigeres System. Damit hat man es denn auch versucht und auf diese Weise wurden die Wohnungen des Papstes, einschließlich der berühmten „Stanza di Raffaele“ eine Zeitlang erwärmt. Als Sr. Heiligkeit sich aber wegen der übergroßen Wärme eine Erkältung zuzog, erteilte er Befehl, die neue Heizmethode aufzugeben. Jetzt will man wieder etwas anderes versuchen.

Antilly wechselten, und eine seltsame Mischung beschlich ihn; er hätte die Arme um sie breiten mögen und ihr zurufen: Lege deine und Adas Zukunft in meine Hand, ich will für euch beide sorgen!

Aber schon hatte Gräfin Elise ihre Fassung wieder gefunden. „Ich konnte nichts Niedrigeres von Ihnen denken, Herr von Homburg.“ sagte sie leise; „ich verstand Sie nur nicht.“ „Und jetzt, Gräfin, werden Sie mich verstehen?“ Sie blickte wieder über das Wasser hin, ein schmerzliches Schließen irzte um ihre Lippen. Dann wies sie mit der Hand nach dem Bote der beiden andern:

„Rufen Sie uns Ada einholen.“ Sie wissen ja, all meine Gedanken gehören ihr.“

Dann neigte sie, tief erdrönd, ihr Gesicht dem Wasser zu. — es war die erste wissenschaftliche Frage, die sie ausgesprochen hatte. Rudolf Homburg aber legte die Hand mit voller Kraft ein und trieb das Boot vorwärts. —

Am andern Morgen erhielt Gräfin Elise ein Billet von Rudolf, in welchem dieser ihr seine Abreise durch zwingende Gründe verurteilte Abreise mitteilte.

Gräfin Elise's Hand zitterte ein wenig, als sie das Billet zusammenfaltete, und während sie auf das kleine weiße Blatt herabblickte, war ihr, als enthalte dasselbe einen Abschied für das Leben. Im Beh dieses Abschiedes aber wußte sie es plötzlich klar und deutlich: sie liebte Rudolf Homburg und wurde von ihm geliebt. Er stob sie, weil er das Opfer, das sie entschlossen war, Ada zu bringen, kannte, und weil er fand, daß sie recht hatte. Hätte er ihre Auffassung nicht

**Der berühmte schottische Fechtmeister Mac Carthy** ist in London gestorben.

Ein ungetreuer Postkammerer, Naniot aus der Straßler Vorstadt Schauberg, wurde am Montag früh in Brüssel bei Ankniff des Postzuges aus Ostende verhaftet. Schon seit langer Zeit, u. a. nach am 28. November d. waren auf der Fahrt von Ostende nach Brüssel Wertpapiere verschwunden. Die Postverwaltung hatte die Nummern der gestohlenen Wertpapiere ermittelt und den Straßler Wechsellern mitgeteilt. Einer der letzteren machte darauf der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß der Beamte Konstant Naniot trotz seines geringen Gehaltes von 1300 Frank sehr verschwenderisch lebe, erfolge sofort seine Verhaftung. Eine größere Anzahl von Bankiers, denen Naniot gegenübergestellt wurde, erklärten, mit dem Manne schon seit langem Geschäfte gemacht zu haben. Der Betrag der bisher zwischen Ostende und Brüssel gestohlenen Wertungen soll sich auf mehr als 100 000 Frank belaufen.

**Ueber die Verkehrsstrahlen des Weltverkehrs** hat das statistische Bureau der Vereinigten Staaten von Amerika ein Werk herausgegeben, welches auf Grund eingehender Berichte der amerikanischen Konsulate genaue Angaben über den Fracht- und Passagiertransport auf allen Eisenbahnen und Dampfseilbahnen der Erde, sowie die telegraphischen Verbindungen enthält. Das Werk ist für jeden Exporteur von großem Werte.

### Seridishalle.

**Wohnung.** Die hiesige Strafkammer befüllte als Berufungsinstant das Urteil des Schöffengerichts bez. die Beurteilung des Ersten Staatsanwalts Kucher wegen Verleumdung des Kaufmanns Barlen zu 50 M. Geldstrafe.

**Wandberg.** Wegen Unterschlagung der Kasse in der Höhe von 1300 M. wurde hier der Kassierer des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter, Wöhler, zu 9 Monat Gefängnis verurteilt. Wöhler gab an, das Geld für sich und seine Familie zum Lebensunterhalt gebraucht zu haben.

### Verjährende Forderungen.

Es verjähren am Silvesterabend 1895 folgende Forderungen aus dem Jahre 1893, wenn nicht vorher durch Anerkennung, Abschlussschließung oder Klageerhebung der Lauf der Verjährungsfrist eine Unterbrechung eingeleitet hat:

- 1) der Fabrikanten, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in bezug auf den Gewerbetreibenden des Empfänger entstanden sind; 2) der Fabrikanten, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Fortschüsse; 3) der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorar; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handwerker wegen des rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und Schiffer wegen des Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirte für Wohnung und Beköstigung.

Außerdem verjähren mit dem 31. Dezember die nachstehenden Forderungen aus dem Jahre 1891:

- 1) der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2) der Kommissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen (mit Ausnahme der Apotheker), Auktionskommissare, Makler und überhaupt aller derjenigen Personen, die zur Versorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind oder sonst aus der Uebnahme einzelner Arten von Ämtern ein Gewerbe machen; 3) der Zeugen und Sachverständigen; 4) der Haus- und Wirtschaftsskandalen, der Handlungsgehilfen und des Besandes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5) der Lehrgesellen wegen des Lehrgeldes; 6) die Rückstände bebungenen Zinsen, der Meiss- und Pachtgelder, Pensionen, Besoldungen, Alimenter, Renten, sowie die Rückstände von Abgaben, die infolge einer

vom Staate verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, wie Wege- und Brückengelder; 7) die Forderungen auf Erstattung ausgelegter Prozeßgelder von dem dazu verpflichteten Gegner; 8) die Forderungen auf Rückzahlung der von den Gerichten, General-Kommissionen, Revisionskollegien und Verwaltungsbehörden gar nicht oder zu wenig eingeforderten oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten und 9) die Forderungen für rückständige Steuern.

Bezüglich der Verjährungsfristen im Bauwesen hat das Reichsgericht dahin erkannt, daß 1) Ansprüche der Bauhandwerker und Lieferanten aus Lieferungen für den Bauwerksaufbau zum Zwecke deren Beendigung erzwungene Gebäude in 30 Jahren, 2) solche aus Entrepriseverträgen in gleicher Frist; 3) dagegen alle unter dem gewöhnlichen Begriff der Bauarbeiten fallenden Ansprüche in zwei Jahren verjähren.

### Das neue Berliner Adressbuch

für 1896 bietet eine Fülle von lehrreichem und interessantem und auch amüsantem Material. Das äußere Volumen der Jahresausgabe des Berliner Adressbuchs legt Zeugnis ab dafür, daß die Reichshauptstadt zu den Reichenstädten gezählt werden muß. Das Buch enthält uns noch, daß Berlin in 326 Stadtbezirke eingeteilt ist. In dem Buche werden ferner 657 öffentliche Wege aufgeführt, die sich des Namens Straße erfreuen, unter diesen 15 kleine, 2 große, 4 alte, 8 neue, 1 verlängerte, 14 noch nicht gebaute und 1 Privatstraße. Die Spezies der Gassen ist in 16 Exemplaren vertreten, darunter 1 kleine Gasse, die der Wege in 7 einzahl. 1 Privatweg; Ufer gibt es 32. Außerdem zählt man in Berlin 15 Alleen, 1 Kommunitation, 5 Höfe, 3 Gräben. Die Lungen der Großstadt bilden 78 Wälder, 6 Märkte, 2 Heiden, 2 Gärten, 2 Dämme, 1 Wäldchen, 1 Busch, 1 Park. Zur großen Abwechslung im Berliner Straßenplan tragen ferner nach Straßen bei: 2 Beden, 3 Höhen, 1 Passage, 1 Promenade, eine Schleife, 1 Kanal, 1 Steg, 6 Dämme, 1 Brack, 5 Krügel, 1 Bad, 1 Freizeil, 1 Tisch, 1 Chauffee, 1 Baum, 1 Höhe und — unglücklich aber wahr! — 2 Berge. Unter den öffentlichen Gebäuden, welche der Wohnungsanzeiger aufzählt, befinden sich 3 Schlösser, 7 Palais, 16 Theatergebäude, 1 wissenschaftliches Theater, verschiedene Spezialitäten-Theater, 4 Konzerthäuser, 2 Zirkusse, 20 Museen, 1 Universitäts-, 9 Akademien und akademische Hochschulen, 17 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, 12 Realschulen, 8 höhere Mädchenschulen, 211 Gemeindeschulen und eine Menge Privatschulen; ferner 2 Rathhäuser, 3 Parlamentshäuser, 10 Ministerialgebäude, 1 Reichskanzlei, 7 sonstige Reichsämter, 1 Kommandanturgebäude, 1 Kabinettskanzlei, 1 Invalidenhaus, 19 Kasernen, 1 Militär-Arztst., 60 evangelische Kirchen, 13 Kapellen, 20 Bethäuser, 5 katholische Kirchen, 2 Synagogen, 15 Personen-Bahnhöfe, ausfall der Ringbahnhöfe und 7 Güterbahnhöfe, 10 Unfallstationen, 20 Sanitätswachen, 71 Denkmäler von Monarchen und sonstigen berühmten Personen, 9 Nationaldenkmäler, 1 Verolina (auf dem Alexanderplatz), außerdem 71 Brücken. Man erhebt ferner, daß Berlin im Oktober 1895 22 678 bebauete Grundstücke zählte, von denen 850 der Stadt gehörten. Der statistische Teil bietet des Interessanten gar viel, und das in recht übersichtlicher Form.

### Garten-Arbeiten im Dezember.

Blumengarten: Bei günstigem Wetter und offenem Boden wird gebügel, gefügt, gegeben. Man legt Komposthaufen auf oder um, bedeckt empfindliche Gewächse, oder verstärkt die Decke. Verdrücken Schnee und Eis das Arbeiten im Freien, so bessere man die Gartengerätschaften aus, schneide Nummerblätter und reinige die gesammelten Sämereien. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Liebwintergräseräume, denn Reinklichkeit und vorsichtiges Begießen allein garantieren ein gesundes Liebwintern der Pflanzen. Bei offenem Wetter veräume man nicht das Räumen der Frühbeetkästen. Die Zimmerpflanzen sind vorsichtig zu begießen, vor Zug und starken Wärmehaunfangen zu schützen.

Die zuerst eingepflanzten Zwiebeln, aber auch Kamellen und Azaleen lassen sich an heller Stelle des geschützten Zimmers treiben. Hyazinthen auf Gläsern stellt man nicht zu warm, am besten zwischen Doppelfenster, sie entwickeln sich zwar nicht allzu schnell, aber um so schöner. Bei Kälte werden die inneren Hängel etwas geöffnet, bei starkem Frost werden die Gläser ganz ins Zimmer genommen.

**Gemäßarten:** Dingen, Graben und Rajolen ist möglichst bald zu vollenden, damit der Boden looser frieren kann. Die eingeschlagenen Gemäse reinige man, soweit möglich, von abgestorbenen Blättern und lässe bei warmer Witterung gelagern. Dasselbe gilt von den zu überwinternden Sprosslingen, welche auch vor den Angriffen durch Mäuse sicher zu stellen sind. Bei offenem Wetter räume man die Mistbeetkästen, richte auch sonst alles zur Treiberei vor.

**Düßarten:** Die Reben und Pflanzschäume sind sofort zu decken, die Baumgehäusen der Obstbäume umzuspähen; das Pflanzen der Blume wird fortgesetzt; das Auspflanzen und Bergen der Bäume vorgenommen. Beerenobstanlagen sind zu düngen und umzugraben, junge Blume neu anzubinden und gegen Hasenfraß zu schützen. Das Revidieren der Obstlager nehme man um so sorgfältiger vor, als das ganze Winterobst in diesem Jahre eine recht beschränkte Dauerhaftigkeit zeigt.

### Gemeinnütziges.

**Ein sehr gutes Mittel zur Stärkung der Kopfhaut.** Franzbranntwein mit etwas weißer Seife läßt man in einer warmen Osenröhre ziehen und wäscht damit die Haarmurzeln und Kopfhaut, reibt dieselbe tüchtig, bis sie trocken ist und demahrt sich vor Zug. Es geschieht ab und zu einmal, am besten vor dem Schlafengehen, wobei die Flüssigkeit immer etwas erwärmt wird.

**Goldkohlenpulver** ist gut zum Putzen der Messer, da die Rlingen durch dasselbe rein, aber nicht im mindesten angegriffen werden.

**Reinigen eiserner Pfannen.** Eisene Pfannen fülle man gleich nach Gebrauch mit lauem Wasser, füge etwas Sodafolge, in Ermangelung Soda hinzu, lasse die Flüssigkeit darin heiß werden, bürste alle Vertiefungen und Rinnen gründlich aus und spüle mit reinem Wasser nach. Ausgenommen davon sind nur die eisernen Pfannen, welche zum Baden von Eierkuchen und dergleichen bestimmt sind. Diese dürfen nicht gewaschen werden. Gleich nach Gebrauch bestreue man diese Pfannen mit einem Löffel Kochsalz, stelle sie auf's Feuer und reibe mit Papier oder einem trockenen Lappen das Salz gründlich darin umher, bis es braun ist, worauf man es in die Flamme schüttelt. Darauf reibt man die Pfanne mit einer Speckschwarte aus und mit reinem Papier nach. Eine so behandelte Pfanne wird immer glatter und glänzender werden und nie etwas darinnen anhängen.

### Stutes Alerlei.

**Bei einem Kaufmann,** welcher wegen Mangels an Zahlungsmitteln es mehrfach zu Wechselprotesten kommen läßt, den Lohn eines Arbeiters nicht zahlt und wegen Mietherständen verklagt wird, kann nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 3. April d. auf Grund dieser Thatfachen ZahlungsEinstellung angenommen werden, auch wenn der Kaufmann teilweise noch Zahlungen leistet. In der Begründung auf dieser Entscheidung wird ausgeführt: Ein Kaufmann darf es nach kaufmännischer Anschauung nicht zu Wechselprotesten, noch weniger zu Lohnrückstand und zur Klage wegen Mietherstands für das Geschäftslotal kommen lassen. Allgemeine ZahlungsEinstellung kann sich auch dann dokumentieren, wenn teilweise noch Zahlungen geleistet werden.

**Auf Untwegen.** Die kleine Elia: „Papa, ich weiß, was ich dir zu deinem Geburtstag schenke.“ — Vater: „So, was denn, mein Kind?“ — Elia: „Ein schönes Bierglas.“ — Vater: „Aber Kind, ich habe ja eins.“ — Elia: „Ja, das habe ich eben zerbrochen.“

als die richtige anerkannt, er wäre nicht so schnell von ihr gegangen, dachte sie. Aber wäre es ihm denn gelungen, sie manchen zu machen? Nein, nein, sie wollte die Pflicht, die sie auf sich genommen hatte, ganz erfüllen. Er wußte das, und erleichterte es ihr, indem er ging. „Ich muß ihm danken, daß er das that, was für uns beide am besten ist,“ flüsterte sie. „Mein Leben gehört dem Arde; ich habe nicht das Recht, aber mich zu verfahren. Ja, ich danke ihm, daß er uns beiden die Durchführung meines Entschlusses so erleichtert.“

Sie rief Ada und schloß dieselbe besonders zärtlich in ihre Arme. „Heute wollen wir den ganzen Tag zusammen verbringen, nicht wahr, Lieblich?“ sagte sie. „Zunächst wollen wir in das Museum.“

„Und später essen wir an der table d'hôte, nicht wahr? Es ist so lustig unter den vielen Menschen, und Herr von Holten will auch kommen.“

„O, an der table d'hôte? Ich dachte, wir wollten nach Potsdam fahren, nur wir beide, und wollten bis zum Abend dort bleiben, Olivenle und das Marzopolais besuchen und an irgend einem hübschen Platz im Walde die Sonne untergehen sehen.“

„Wir beide ganz allein, Mama?“

„Ich dachte mir das so hübsch.“

„Gewiß, Mama, wenn du es so willst.“

Gräfin Elise hörte doch die Enttäuschung, die aus Adas Worten klang, und sie, die sonst so sanft war, schloß sich dadurch gereizt.

„Ja, was willst du denn?“ fragte sie. „Ada senkte den Kopf. „O, nichts Besonderes!“

Der von Holten machte nur gestern so allerhand Pläne; er wollte sie dir heute bei Tisch mitteilen. Herr von Homburg kommt gewiß auch zur table d'hôte.“

„Herr von Homburg mußte in einer Geschäftsangelegenheit plötzlich verreisen.“

„Er ist fort? So plötzlich? Und läßt uns im Stich?“ Das finde ich absehnlich von ihm.“

„Sprich nicht so unverständlich, Ada. Er hatte natürlich zwingende Gründe.“

„O, Herr von Holten an seiner Stelle hätte es gewiß anders eingerichtet!“

„Herr Leutnant von Holten,“ meldete in diesem Augenblick der Kellner.

„Siehst du, Mama, er kommt gewiß wegen der Verabredung!“ rief Ada und ging dem Eintretenden entgegen.

Gräfin Elise sah Ada und Max Holten, die sich so gut verstanden und immer dasselbe zu wollen schienen, erstaunt an. Wo hatte sie denn ihre Augen gehabt, daß sie immer nur Rudolf beobachtete, und daß ihr die Wandlung, die sich inzwischen mit Max Holten vollzogen, entgangen war? Ein Verbindung zwischen diesen beiden durfte niemals stattfinden. Gräfin Elise beschloß, den heutigen Tag noch daran zu geben, aber ein wachames Auge zu haben und dann so schnell als möglich ihren Berliner Aufenthalt abzubrechen. Zur großen Unzufriedenheit Adas und von Hofens lehnte sie die Vorschläge derselben ab und drängte zum Ausdruck nach dem Museum, ohne Holten anzusprechen, sie zu begleiten.

Holten zog sich, ärgerlich und in seinen Erwartungen getuschelt, zurück, während Ada kaum die Thränen zurückzuhalten vermochte.

Eine Weile sahen Gräfin Elise und ihre Pflegtochter einander schweigend gegenüber. Endlich begann Gräfin Elise: „Der gute Holten! Ich hätte sich nur seine Zukunft glänzlich gestalten.“

„Ada sah sie erstaunt an: „Warum sollte das nicht der Fall sein, Mama?“

„Nun, du weißt doch, daß er der jüngere Bruder des Majoratsherrn von Holten ist, und daß dieser nur Töchter hat, Max sich also, trotz seiner augenblicklichen, etwas geldmangeligen Lage, aus der er ja sein Geheimnis macht, als künftigen Majoratsherrn betrachten kann. Nun ist aber die Bedingung mit dem Majorat verknüpft, daß die Frau des jetzmaligen Besitzers von Adel sein und sogar eine gewisse Anzahl adliger Vorfahren nachweisen muß, wenn ihre Kinder wiederum erbberechtigt sein sollen. Es ist das eine Bedingung, die Holten bei einer etwaigen Herzenswahl einmal Schwierigkeiten machen kann; denn ebenso wie ich glaube, daß er, wenn sein Herz spräche, an die Erfüllung dieser Bedingung nicht denken würde, ebenso bin ich fest überzeugt, daß ihn die Folgen einer sogenannten Resalliance späterhin unglücklich machen würden. Und dann könnte ich es mir doch auch für eine Frau sehr schwer denken, sich sagen zu müssen: du hast den Mann, den du liebst, um die Stellung gebracht, die er eigentlich einnehmen müßte; um deinetwillen bleibt er ausgeschlossen von dem alten Besitz seiner Familie! Ich kann mir nicht denken, daß eine Ehe, aus solchen Grundlagen geschlossen, glücklich sein würde, — und ich liebe Max wie einen Bruder, und möchte ihn doch gern glücklich sehen.“

# Georg Freitag, Aue, Bahnhofstr. 15.

## Der alljährige Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines umfangreichen

**Geschäftes**

für Damenmoden und Ausstattungen, ist eröffnet.

Um den geehrten Bewohnern von Aue und Umgegend dieselben Vortheile zu bieten, als jede Großstadt, gewähre ich während der Weihnachtszeit

**an der Casse 10% Rabatt.**

Große Waarenposten sind zum billigen Verkauf gestellt, als:

### Kleiderstoffe, Seiden-, Leinen- u. Baumwollwaaren

jeder Art, auch Schürzen, fertige Hemden, Unterhosen, Jacken, Röcke, Garn, Handtücher, Tischwäsche, Taschentücher, Tischdecken, Schulterkragen, Strümpfe, Bettzeuge etc. etc.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft **Sonntags von 11 bis 8 Uhr Abends** geöffnet.

<p>Reinwollene schwarze <b>Cachemirs</b> und andere <b>schwarze Stoffe</b> mit Muster in sehr reicher Auswahl Mtr. 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. u. f. w.</p>	<p><b>Blousen</b> großartige Auswahl hochelegante neue Facen auf das Beste gearbeitet, in ein- farbig, gestreift und in gemusterten Stoffen Stück 125, 150, 175, 200, 225 Pfg. bis 30 Mark.</p>	<p><b>Seiden-Stoffe</b> bunt und schwarz, gemustert und glatt, zu Besatz, zu Blousen und Kleidern bei großer Auswahl billigst.</p>	<p><b>Capes, Vellerinen</b> von 1-20 Mark. kauft man bei größter Auswahl billigst. <b>Capotten</b> in Sammt, Plüsch, Seide u. f. w. von 50 Pfg. bis 10 Mark. <b>Kinder-Kleider</b> größte Auswahl von 1,50 bis 10 Mark.</p>
<p><b>Sophadecken</b> von 70 Pfg. bis 8 Mark. <b>Garn,</b> <b>Barchentbetttücher</b> billig, billig, billig.</p>	<p><b>Corsetts</b> von 90 Pfg. bis 4,50 Mark. <b>Ärmelwesten</b> von 1,75 bis 6.- Mark.</p>	<p><b>Chemisets</b> <b>Serviteurs</b> <b>Kragen</b> <b>Manschetten</b> <b>Normalwäsche</b> <b>Hosen, Hemden</b> <b>Jacken u. f. w.</b> größte Auswahl.</p>	<p><b>Lady-Plaids</b> Stück von 80 Pfg. an. <b>Gesellschafts-Chals</b> Stück von 3 Mark. an.</p>
<p><b>Rouleaux-Stoffe</b> weiß, crème, bunt gestreift, <b>Vitrage-Stoffe</b> weiß und crème, <b>Congress-Stoffe,</b> <b>Gardinen</b> weiß und crème.</p>	<p>Kaufen Sie Ihren Hausbe- darf an <b>Leinwand</b> <b>Handtüchern</b> <b>Wischtüchern</b> <b>Bettzeugen</b> <b>Tischwäsche</b> in meinem bestrenommierten Ge- schäftshaus.</p>	<p><b>Taschentücher</b> weiß und bunt, für Kinder, Damen und Herren.</p>	<p><b>Flanell-</b> <b>Hemden</b> für Männer u. Frauen 100, 125, 150, 180, 200 Pfg. u. f. w. Vorzügl. Verarbeitung Waschechte Stoffe.</p>
<p><b>Shlipse</b> größte Auswahl am Platze.</p>	<p><b>Strümpfe, Socken</b> von 25 Pfg. bis 2 Mark. <b>Unterhosen</b> von 85 Pfg. bis 4 Mark.</p>	<p><b>Bett-Federn</b> in 4 Qualitäten. <b>Daunen</b> vorzüglich.</p>	<p><b>Schneertücher</b> Stück 10, 13, 15, 25 Pfg. <b>Schneerlein</b> per Meter 25 Pfg.</p>

# Georg Freitag, Aue, Bahnhofstrasse 15.

Da  
1. Dege  
Führung  
800 G  
vösterun  
tag erte  
ihre De  
obgleich  
Brot hi  
ebenjo c  
aussuche  
Unf  
2885 G  
Bei  
meiner  
föher G  
Kochtro  
sämtlich  
ausföher  
Heinge  
wöhlt.  
Am  
Aue um  
R. S  
war selb  
sehr ex  
glieder d  
zuhaben  
am Rde  
bekannte  
Ein  
piece „E  
glanz b  
erzählte  
ker Herr  
haben ist  
„Größ b  
freunden“.  
die  
...es a  
Bü-rtin  
Dem G  
Zanzlust  
An d  
15. u. 2  
von Borr  
w. Brod  
alwaaren,  
tungsmate  
haben je  
gestattet.  
die örtlich  
fordertlich  
Unsere  
haben fast  
sooaf die  
und durch  
Tidel, in  
ten Effekt  
in den Ab  
— Wer  
mann auf  
Sorgfalt  
einen Umf  
fende Pub  
her Bedeut  
ben ausge  
dadurch we  
einmal, wen  
stand zu  
sel sind u.  
lich ist. M  
oder brauch  
en, sonder  
rechnen. I  
Begenstand  
kommen  
si besagter  
den Geschä  
In dem  
ers der M  
Aue,